



CIPRA

**LEBEN IN DEN ALPEN VIVRE DANS LES ALPES
VIVER EN LAS ALPS VIVERE NELLE ALPI**

Bericht der Jury zur Verleihung CIPRA-Preis 2018

Die CIPRA vergibt jährlich einen Hauptpreis für nachhaltige Entwicklung im Schweizer Alpenraum und einen Solidaritätspreis für vergleichbare Aktivitäten in einem Berggebiet Zentralasiens, Afrikas, Indiens oder Lateinamerikas. Auszuzeichnende Aktivitäten sollen innovativ und wegweisend, kreativ oder visionär sein und relevante Impulse für eine dauerhafte Zukunft in den Alpen aussenden. Sie sollen eine positive Ausstrahlung haben und Vorbild- und Modellfunktion besitzen.

Der CIPRA-Preis 2018 hat wie in den beiden Vorjahren das Thema „Nachhaltigkeit im Tourismus“ und wird in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Tourismus-Verband STV und dem Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule Luzern vergeben. Mit der CIPRA Schweiz leisten der Schweizer Alpen-Club SAC und Mountain Wilderness Schweiz finanzielle Beiträge.

Jury und Auswahlverfahren

Die Jury bestand aus Fabian Weber, Institut für Tourismuswirtschaft, Hochschule Luzern; Robert Zenhäusern, Schweizer Tourismus-Verband; Reto Solèr, Mountain Wilderness Schweiz und Patrik Schönenberger, CIPRA Schweiz

Die vier Jurymitglieder beurteilten alle eingereichten Projekte nach den Kriterien des Leitfadens „Nachhaltiger Tourismusangebote“ der Hochschule Luzern. Die Projekte wurden einerseits anhand der eingereichten Informationen und Bewerbungsunterlagen und andererseits anhand der entsprechenden Websites beurteilt. Ausserdem diskutierte die Jury, ob ein Projekt neben dem visionären Charakter bereits konkrete Erfahrungen und eine gewisse Dauerhaftigkeit ausweisen kann, und ob ein Projekt zur Vernetzung verschiedener Sektoren beiträgt. Ebenfalls diskutiert wurde, inwiefern die verschiedenen Pfeiler der nachhaltigen Entwicklung gleichwertig berücksichtigt sind.

Die Jury freut sich in diesem Jahr 2018 zwei herausragende internationale Projekte und ein Projekt aus der Schweiz auszeichnen zu dürfen.

Preisträger CIPRA-Hauptpreis 2018

Die Jury hat entschieden, den CIPRA-Hauptpreis 2018 Kompotoi zu vergeben und dieses Projekt mit CHF 3000.00 zu honorieren. Kompotoi entwickelt und vertreibt verschiedene Komposttoiletten-Systeme, welche sich speziell auch für das Berggebiet eignen. Kompotois sind unabhängig von Wasser- und Stromanschluss, verschmutzen und verbrauchen kein Trinkwasser, sind ganz aus Holz hergestellt und damit eine umfassend ökologische Entsorgungslösung. Sie sind eine Alternative zu Chemietoiletten und einfachen Plumpsklos in abgelegenen Orten, können aber auch für viel begangene Ausgangspunkte von Wanderungen oder für temporäre Veranstaltungen eingesetzt werden. Insofern stellen sie gerade auch in touristischen Gebieten im Alpenraum eine interessante Alternative zu herkömmlichen Sanitäreanlagen dar und können einen Beitrag zur Nachhaltigkeit des alpinen Tourismus leisten. Kompotoi bietet sich Tourismusorganisationen an, um sanitäre Anlagen zu ergänzen oder zu verbessern. Kompotoi liefert die Toiletten und bietet gleichzeitig einen umfassenden Unterhalt an.

Die Jury liess sich von der Idee überzeugen, die zwar nicht ganz neu aber mit neuem Elan und frischer Verpackung lanciert wird und einem rundum umweltgerechten Gedanken verpflichtet ist. Die Jury wünscht Jojo Linder von Kompotoi alles Gute für die Zukunft und hofft, dass sich die Kompost-Toilette weiter bewähren und insbesondere auch im alpinen Tourismus verbreiten wird. Herzliche Gratulation dem Gewinner des Hauptpreises.

Preisträger CIPRA-Solidaritätspreis 2018

Ein besonderes Anliegen von CIPRA Schweiz ist die Solidarität mit aktiven Personen und Personengruppen in weniger privilegierten Bergregionen ausserhalb der Alpen. Die Jury zeichnet in diesem Jahr 2018 zwei internationale Projekte ex aequo mit dem CIPRA-Solidaritätspreis mit je CHF 2000.00 aus.

Das Projekt «**Uravu Bamboo Grove**» in Südindien ist ein Projekt von Uravu Eco Links und eng verbunden mit der Nonprofit-Organisation Uravu Indigenous Science and Technology Study Center (Uravu). Es ist ein ökologisches Tourismus-Projekt in den Western Gaths Bergen in Kerala, Südindien. Der Urlaubsort besteht aus vier Bambus Cottages, umgeben von einem wunderschönen See und Bambus-Hain. Ziel von Uravu Bamboo Grove ist es, als innovatives ökologisches und lokal verankertes Modell eines ökologischen Tourismus zu wirken.

Etwa 200 Personen, hauptsächlich Frauen, arbeiten mit Uravu in etwa 20 kleinen Einheiten. Die Cottages wurden aus lokalem Material, vor allem Bambus, gebaut. Indem traditionelles Handwerk mit modernem Design kombiniert wird, kann Bambus, oft als minderwertig Material angesehen, wieder salonfähig gemacht werden. Die drei Säulen des Projekts sind Einbindung der lokalen Bevölkerung, innovatives Design und Umweltgerechtigkeit.

Das Tourismus-Projekt verschafft heute mehr als 30 Familien ein Einkommen. So gibt es zum Beispiel sechs Kochteams für die Verpflegung der Gäste, welche mit lokalen Produkten einheimische Speisen zubereiten. 5% der Einnahmen gehen an einen Dorfentwicklungs-Fonds, dessen Gelder für kulturelle Aktivitäten und Ausbildung verwendet wird.

Uravu Bamboo Grove hat sich ein grosses Knowhow im Bereich der Bambus-Architektur angeeignet und das Knowhow des lokalen Handwerks mit modernem Wissen unter anderem der Hochschule Bern angereichert. Die Cottages wurden und werden sehr ökologisch gebaut und betrieben. Vom natürlichen Baumaterial über ein ökologisches Wassermanagement mit Regenwassernutzung und ein Warmwassersystem mit Biomasse bis hin zur Kompostierung sind ökologische Lösungen verwirklicht. Zur CO₂-Kompensation werden auch regelmässig Bambus-Pflanzungen vorgenommen.

Das Projekt «**Rural Community Tourism Cusco**» in Peru richtet sich an Frauen aus vier Gemeinden im Departement Cusco im Peru. Es hat zum Ziel, Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu schaffen. Die Frauen werden vom Team des "Centro Bartolomé de las Casas" ausgebildet und betreut. Die Ausbildung umfasst viele Bereiche von Unterkunft und Verpflegung mit lokalen Produkten, über Freizeit und kulturellen Aktivitäten bis hin zur Herstellung und zum Verkauf von Kunsthandwerk.

Das Hauptziel des Projekts ist es, den Frauen eine Verdienstmöglichkeit in Ihren Dörfern zu bieten und dabei Umwelt und Kultur zu respektieren. Die vier Gemeinden befinden sich 1- 3 Fahrstunden von Cusco entfernt und haben jeweils leicht unterschiedliche Schwerpunkte entsprechend ihren Möglichkeiten. Das generierte Einkommen wird gleichmässig auf alle Beteiligten aufgeteilt. Die Position der Frau wird aufgewertet, indem ein Beitrag an die Haushalte geliefert wird.

Das Centro Bartolomé de las Casas (CBC), 1974 gegründet, engagiert sich für marginalisierte Bevölkerungsgruppen und ermöglicht Begegnungen zwischen Kulturen, Disziplinen und Welten. Durch Forschung, Bildung und Wissensvermittlung fördert es die Entstehung einer demokratischen und interkulturellen Gesellschaft. Dabei arbeitet das CBC eng mit den Bäuerinnen und Bauern in den Anden zusammen, um gemeinsam Vorschläge für Entwicklungsalternativen zu erarbeiten.

Wir gratulieren den beiden internationalen Preisträgern ganz herzlich zum Gewinn.

Die beiden Beispiele können durchaus als Vorbilder für nachhaltige Initiativen im Alpenraum wirken. Die Jury war sehr erfreut über die umfassenden, ökologisch ausgerichteten Initiativen. Wir wünschen den beiden Projekten weiterhin gutes Gelingen und gratulieren den PreisträgerInnen zum Gewinn der Solidaritätspreise.